

jubelnd aufgenommen; selbst die Offiziere und Soldaten, die Ludwig XVIII. den Eid der Treue geschworen hatten, gingen zu ihm über. Der König verließ in aller Eile das Land und begab sich nach Belgien. Napoleon hielt schon nach wenigen Tagen seinen Einzug in Paris. Doch die Tage seines neuen Glanzes sollten von keiner Dauer sein. Als die europäischen Mächte von seiner Landung Kenntnis erhielten, erklärten sie ihn als Friedensbrecher in die Acht und rüsteten zum neuen Kampfe.

Die Preußen und die Engländer erschienen zuerst auf dem Plane; sie versammelten sich in Belgien. Die Preußen befehligten wieder Blücher und Sneyenau; die Engländer standen unter dem Herzoge von Wellington. Zu seiner Armee gehörten auch noch Holländer, Hannoveraner und Braunschweiger. Napoleon konnte den 220000 Mann der Verbündeten nur 120000 Mann entgegenstellen. Dennoch wagte er einen Kampf. Er warf sich mit gewaltigem Stöße auf seine Feinde, trennte sie und trieb sie einzeln zurück. Nun stürzte er sich auf die Preußen. Bei dem Dorfe Ligny kam es (16. Juni) zur Schlacht. Blücher nahm sie an, denn Wellington hatte ihm versprochen, mit einem Teile seiner Armee Hilfe zu bringen. Doch der englische General hielt sein Wort nicht. Somit waren die Preußen gezwungen, den Kampf allein auszufechten. Und es ging heiß her. Gegen Abend beschloß Napoleon, die Schlachtlinie der Preußen zu durchstoßen. Sein Vorhaben gelang. Sofort sammelte Blücher seine Reiterei und jagte den Feinden entgegen. Allein der Angriff wurde abgeschlagen. Blüchers Pferd bekam einen Schuß, stürzte und begrub den greisen Heerführer unter seiner Last. Nur mit Mühe konnte der Feldmarschall vor der Gefangennahme gerettet werden. Die Schlacht war verloren. Sneyenau befahl den Rückzug nach Norden. Er wollte den Engländern nahe bleiben, um mit ihnen gegen Napoleon die große Entscheidungsschlacht schlagen zu können.

Sie wurde am 18. Juni bei Belle-Alliance ausgefochten. Napoleon griff gegen Mittag die Engländer an. Durch wuchtige Stöße suchte er sie zum Weichen zu bringen. Doch sie standen anfangs wie die Mauern und wiesen alle Stürme ab. Allein ihre Kräfte erschöpften sich; besorgt schaute Wellington nach den Preußen aus. Blücher war schon seit dem frühesten Morgen auf dem Marsche. Aber die vom Regen aufgeweichten Wege gestatteten nur ein langsames Vorwärtskommen. Endlich hatten sich die Preußen herangearbeitet und faßten die Franzosen in der rechten Seite und im Rücken. Damit war die Schlacht gewonnen. Napoleon sah, daß alles verloren war; er opferte das letzte Bataillon seiner alten Garde, konnte aber dadurch den völligen Zusammenbruch seines Heeres doch nicht aufhalten. In wilder Flucht eilten die Franzosen vom Schlachtfelde; sie warfen die Waffen weg, ließen die Geschütze stehen und suchten das nackte